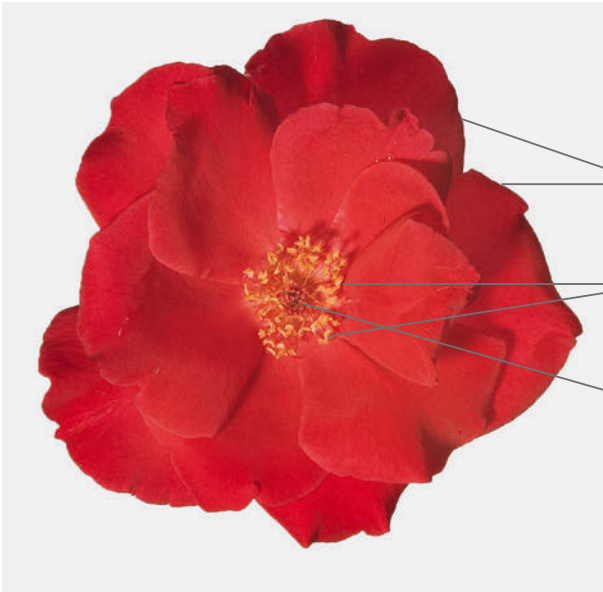


Bestandteile einer
Rosenblüte.



Kronblätter
(Petalen)

Staubblätter
(Staubbeutel und Staubfaden)

Fruchtblätter
(Narbe und Griffel)



Kelchblätter
(Sepalen) schüt-
zen anfangs die
Blütenblätter.

Die Gesamtheit der
Kelchblätter bildet den Kelch.

14 Wissenswertes über Rosen

Die Anzahl der (männlichen) Staubbeutel beträgt etwa 50–200 je Blüte. Wenn diese reif sind, reißen die Staubbeutel und geben die Pollenkörner frei.

Der Formenreichtum der Rosenblüten ist enorm, wenn man bedenkt, dass es über 30 000 Rosensorten gibt, wobei der jeweilige Unterschied vorwiegend in der Blüte besteht.

Die Haltbarkeit einer aufgeblühten Rose bis zum Abfallen der Blütenblätter ist neben dem Verlauf der Witterung auch von der jeweiligen Sorteneigenschaft abhängig. Sie kann 2 bis etwa 7 Tage betragen.

Die eigentliche Rosenblüte ist von meist 5 grünen Kelchblättern (Sepalen) umgeben. Sie haben die Aufgabe, die zarten Blütenblätter sowie die Staub- und Fruchtblätter während ihres Wachstums zu schützen. Die Vielfalt an Formen von Kelchblättern, die wir bei den Rosen antreffen, ist beeindruckend.

Am frühesten blühen ab Mai manche Wildrosenarten (*Rosa hugonis*, *R. pimpinellifolia*), ab Ende Juni die öfter blühenden (remontierenden) Sor-

Im Winter sind Hagebutten für den Menschen willkommene Farbklecke und für Vögel ein gern gesehenes Futter.



ten. Bei mildem Wetter können diese Sorten im Freiland bis Weihnachten oder länger weiterblühen, und in geheizten Gewächshäusern blühen sie auch im Winter. Wildrosen und einmal blühende Sorten blühen meist etwa 4 Wochen lang, remontierende Sorten mit Pausen bis zum Herbst oder Winter.

Frucht

Aus den Blüten entwickeln sich nach erfolgreicher Befruchtung die Früchte, die bei Rosen als Hagebutten bezeichnet werden. Hagebutten sind Samelnussfrüchte, die je nach Art und Sorte etwa 12, 45 oder mehr Samen (botanisch Nüsschen) enthalten. Die Hagebutten reifen im Spätsommer bis Herbst. Dann färbt sich ihre Schale meist rot, bei manchen Arten auch schwarz, und das Fruchtfleisch wird weich.

Die Früchte bilden eine wichtige Nahrungsgrundlage für unsere heimische Tierwelt. Denn sie werden von verschiedenen Tierarten gefressen, besonders von Vögeln, die dann über ihren Kot die harten Samen verbreiten. Hagebutten sind ungiftig und prinzipiell auch für den Menschen genießbar, allerdings würden beim Frischgenuss die Samenhaare („Juckpulver“) stören. Hagebutten werden daher zu Grundstoffen für Kräutertee, zu Mus, Marmelade oder Wein verarbeitet.

Die Form der Samen in den Hagebutten ist sehr unterschiedlich. Auch die Größe variiert stark, vor allem zwischen Wild- und Kulturformen. Häufig sind sie etwa 3–6 mm lang und rundlich bis länglich geformt.

Rosen vermehren

Rosen können mit den unterschiedlichsten Methoden vermehrt werden. Am bekanntesten ist die Veredlung der Gartenrosen durch Okulation, aber auch die Aussaat und die Stecklingsvermehrung haben eine große Bedeutung.

Veredlung

Die meisten Kultursorten von Rosen werden durch Veredlung vermehrt. Besonders die Veredlungsmethode der Okulation besitzt den Vorteil, dass neue Sorten schnell in großen Stückzahlen vermehrt werden können, denn aus einer einzigen Knospe können sich die oberirdischen Teile der Pflanze völlig neu entwickeln. Außerdem wird das Wachstum schwachwüchsiger Sorten durch den starken Wuchs der Veredlungsunterlage gefördert.

Als Veredlungsunterlage, auch Wildling genannt, die die Wurzel der veredelten Pflanze bildet, werden aus Samen herangezogene Pflanzen von Formen oder Sorten verschiedener Rosenarten wie *Rosa canina*, *Rosa multiflora* oder *Rosa corymbifera* verwendet. Bevorzugt werden *Rosa corymbifera* 'Laxa' oder *Rosa canina* 'Inermis', die keine oder wenig Stacheln bilden. Das lateinische Wort *inermis* bedeutet übrigens nichts anderes als unbewehrt oder unbestachelt.

Okulation

Die häufigste Veredlungsmethode bei der Rose ist die Okulation, die im Sommer (meist Juli bis August/September) erfolgt. Dafür werden im Frühjahr Wildlinge aufgepflanzt und mit Erde angehäufelt. Vor der Veredlung wird der Wurzelhals durch Abhäufeln wieder freigelegt. Im Anschluss daran wird der Wurzelhals sauber geputzt.

Das Reis, ein Zweig der gewünschten Sorte, wird von der Mutterpflanze abgeschnitten, entblättert und entdornet. Wenn nötig, kann es danach ein paar Tage lang feucht und kühl gelagert werden.

Beim Veredeln selbst wird vom Edelreis ein Auge flach abgeschnitten, der Holzteil entfernt („gelöst“) und am Wurzelhals der Unterlage ein T-förmiger Schnitt angebracht. Beim Anbringen des T-Schnitts wird die Rinde mit der Klinge oder einem speziellen Rindenlöser am Messer gelöst, das Auge unter die Rinde geschoben und die Veredlungsstelle „verbunden“. Zum Verbinden benutzte man früher Bast, inzwischen wird ein als Okulationsschnellverschluss „OSV“ oder „Okulette“ bezeichnetes Gummiblättchen mit Metallklammer angebracht. Etwa 3 Wochen nach der Veredelung werden die

Rosen wieder angehäufelt, die Veredlungsstelle also mit einem Erddamm geschützt. Die Knospen (Augen) treiben normalerweise in der Vegetationsperiode nicht mehr im selben Jahr aus, sondern überwintern „schlafend“. Im Spätwinter darauf wird nach den letzten strengen Frösten die Erde wieder abgehäufelt und der veredelte Wildling (das „Okulat“) über der Veredlungsstelle „abgeworfen“, das heißt abgeschnitten. Nach dem Austrieb der Veredlung den Sommer über wird, unter Umständen durch ein- oder mehrmaliges Pinzieren (Entfernen der Triebspitze) des ausgetriebenen Hauptzweigs, ein möglichst gut verzweigter Busch angezogen. Die Anwachergebnisse der Veredlungen liegen nach Angaben aus der Praxis zwischen 60 und 90 %, je nach Sorte und Witterung.

Typischer Kulturablauf einer okulierten Rose:

1. Jahr: Im Herbst Samenernte; Beginn der Lagerung (Stratifizieren)
2. Jahr: Samenlagerung (Stratifizieren)
3. Jahr: Im Frühjahr Aussaat, im Herbst (Oktober/November) Rodung des einjährigen Sämlings (Wildling), Lagerung der Pflanzen meist im Kühlraum
4. Jahr: Aufschulen des Wildlings; im Sommer Veredeln (Okulieren); Überwintern mit schlafendem Auge
5. Jahr: Im Spätwinter Abwerfen der Wildkrone, im Frühjahr Austrieb der Veredlung, im Sommer Pinzieren, im Herbst Roden als einjährige Veredlung; evtl. Verkauf wurzelnackt in A- oder B-Qualität
- Evtl. 6. Jahr: Im Winter Topfen, im Sommer Verkauf als blühende Containerrose

Da die Veredlungsstelle am Wurzelhals der empfindlichste Teil der Rose ist und Rosen im Gegensatz zu vielen anderen Gehölzgattungen eine tiefe Pflanzung gut vertragen, werden sie zum Schutz vor Frösten mit der Veredlungsstelle etwa 5 cm tief unter die Bodenoberfläche gepflanzt.

Reiserveredlung

Je nach gewünschter Pflanzenqualität und Arbeitsorganisation werden Rosen in manchen Baumschulen auch durch Reiserveredlung (Kopulation) im Winter vermehrt. Vor allem für Pflanzen, die im Schnittrosenanbau verwendet werden, ist diese Methode weit verbreitet. Dazu werden Wildlinge, deren Wurzelhals ausreichend dick ist, je nach Notwendigkeit unterschiedlich weit zurückgeschnitten, ein Edelreis der gewünschten Sorte aufveredelt (meist durch „seitliches Anplatten“, seltener „Kopulation“ oder „Geißfuß“), zum Schutz vor Verdunstung mit Folienband verbunden und im Gewächshaus weiterkultiviert. Das findet meist im Winter oder zu Beginn des Frühjahrs (von Dezember bis April) statt.